

## 1. Vorbereitung

### Auswahl der Hochschule (inklusive Bewerbung)

Da ich weder Spanisch noch Französisch spreche war die Auswahl geeigneter Partnerhochschulen begrenzt auf ein paar wenige Länder. Von diesen Ländern fiel meine Wahl dann auf Schweden zum einen, weil ich ein paar Jahre vorher schon einmal in Schweden war und von der Landschaft und den Menschen begeistert war zum anderen weil Skandinavien für hervorragende Bildungssysteme bekannt ist.

Die Bewerbung lief recht unkompliziert ab. Wer sich rechtzeitig bei Frau Prof. Dr.Ing. Pyttel meldet und keine wesentlichen Probleme mit dem Studium an der h\_da hat, hat gute Chancen auf einen Platz.

### Wohnungssuche

Mit der Suche der Wohnung hatte ich Glück, da ich ein Zimmer von der Universität gestellt bekommen habe. Daher musste ich mich darum nicht mehr kümmern.

### Versicherung

Da sowohl meine Krankenversicherung, als auch meine Haftpflichtversicherung europaweit gültig sind habe ich keine zusätzlichen Versicherungen abgeschlossen.

### Kreditkarte

Falls man noch nicht in Besitz einer Kreditkarte ist, ist es sehr zu empfehlen sich für Schweden eine zu holen. Hier ist das Bargeldlose zahlen fast überall möglich. In manchen Bars oder Clubs ist das zahlen mit Bargeld sogar komplett abgeschafft worden. Bargeld habe ich so gut wie keins gebraucht (mit Ausnahme vom Fahrradkauf und für manche Partys auf dem Campus).

## 2. Formalitäten vor Ort

### Telefon-/ Internetanschluss

Seit die neue Bestimmung der EU zu Datenroaming in Kraft getreten ist es nicht mehr nötig sich eine schwedische SIM-Karte zu besorgen. Ich konnte kostenlos mit den gleichen Konditionen wie in Deutschland mobil surfen und zahlte auch für Anrufe und SMS nicht wesentlich mehr.

Da ich meine Wohnung in einem Wohnheim von Studentbostäder bekommen habe war der Internetanschluss bereits in der Miete enthalten.

### Bank-/ Kontoeröffnung

Wie bereits erwähnt habe ich mir eine Kreditkarte angeschafft, mit der ich kostenlos zahlen konnte. Daher war es für mich nicht nötig ein Konto in Schweden zu eröffnen.

### Sonstiges: Fahrrad

Eines der wichtigsten Dinge in Linköping ist das Fahrrad. Egal ob Sommer oder Winter fahren praktisch alle mit dem Fahrrad. Linköping ist relativ flach und alles lässt sich gut mit dem Fahrrad erreichen. Daher würde ich jedem empfehlen ein Fahrrad zu kaufen. Für ein gebrauchtes Rad muss man jedoch mit 700-900 SEK (70-90€) rechnen.

### 3. Studium

Vorlesungen (Bitte beschreiben und bewerten Sie die von Ihnen belegten Kurse.)

#### *Schwedisch Intensivkurs Niveau A1*

Ich würde jedem empfehlen bereits vor Semesterbeginn nach Schweden zu kommen und den Intensivkurs in Schwedisch zu belegen. Es ist eine gute Möglichkeit bereits dort Leute kennen zu lernen. Die besten Freunde, die ich in Schweden hatte habe ich bereits während diesem Kurs kennen gelernt. Der Kurs selbst macht Spaß und hilft einem in Alltagssituationen wichtige Dinge zu verstehen.

#### *Schwedisch Kurs Niveau A2*

Auch der schwedisch Kurs A2 hat mir noch viel Spaß gemacht und man kann am Ende bereits einfache Unterhaltungen auf Schwedisch führen und beginnt vieles zu verstehen. Da schwedisch der deutschen Sprache sehr ähnlich ist sind beide schwedisch Kurse auch mit geringem Aufwand ohne Weiteres zu meistern. Wer sich ins Zeug legt, viel übt und schwedisch anwendet kann nach einem halben Jahr bereits fast fließend schwedisch.

#### *Communication in English for Exchange Students*

Der Communication in English Kurs ist meiner Meinung nach nicht zu empfehlen. Da die Zeit in dem Kurs sehr begrenzt ist und man im Kurs zwar viel Englisch spricht, aber fast nur mit anderen Austauschstudenten, die eigene Fehler nicht korrigieren. Zudem war die Benotung der beiden Präsentationen ziemlich streng.

#### *Project Management and Organisation*

Der Kurs Project Management und Organisation war interessant und sehr gut strukturiert. Er bestand aus einem Teil zu Organisationsformen in Unternehmen und einem Teil zum Projektmanagement. Beide Teile wurden sowohl mit einer Klausur, als auch mit einer Gruppenarbeit benotet. Somit wurde nicht nur die Theorie durchgekaut, sondern auch in gewissem Maße praktisch angewendet. Die Dozenten waren gut vorbereitet und haben einen bei der Gruppenarbeit gut unterstützt.

#### *Polymer Materials*

Für mich als Student im Fachbereich Kunststofftechnik war dieser Kurs eine gute Möglichkeit Fachbegriffe und Prozesse in Englisch kennen zu lernen. Für jemanden ohne große Vorkenntnisse in der Kunststofftechnik wie viele meiner Kommilitonen war der Workload jedoch unangemessen hoch. Für die Anzahl an Creditpoint, die dieser Kurs gibt war der Inhalt sehr umfangreich. Zudem sollte eine Gruppenarbeit abgegeben werden mit einer unklaren Aufgabenstellung und die Vorlesungsinhalte haben dabei nicht sonderlich geholfen. Die Gruppenarbeit hat zwar nicht viel Zeit in Anspruch genommen, jedoch ist mir keine Gruppe bekannt, bei der die Dozentin die Ausarbeitung beim ersten mal ohne Überarbeitung akzeptiert hat. Meine Kritikpunkte habe ich sowie ein paar Kommilitonen in die Evaluation des Kurses geschrieben und hoffe, dass sich der Kurs für nachfolgende Studenten bessert.

#### *Biomechanics*

Da es mir für Biomechanics letztendlich nicht gereicht hat, das take-home exam zu machen kann ich den Kurs nicht komplett beurteilen. Jedoch waren aber die Inhalte des Kurses nicht so wie ich sie mir vorgestellt hatte und im Modulhandbuch beschrieben. Es wurde kaum auf biologische Prozesse und Bewegungsabläufe eingegangen, sondern lediglich Grundlegende Mechanik wiederholt und an Beispielen aus dem menschlichen Körper angewandt.

## Prüfungen

Die Prüfungen waren meistens für 4 Stunden angesetzt. Die Zeit ist jedoch mehr als ausreichend. Selbst wenn man sich Zeit lässt braucht man für die meisten Prüfungen keine 3 Stunden.

## Betreuung durch Gasthochschule

Die Betreuung der Gasthochschule war einwandfrei. Man wurde bereits im Vorfeld mit ausreichend Informationen versorgt, sodass man die für uns zuständigen Koordinatoren kaum benötigt hat. Besucht habe ich das international Office nur zum Unterzeichnen der Dokumente für das ERASMUS-Programm und das hat immer ohne Weiteres funktioniert.

## 4. Alltag/ Freizeit

### Ausgangsmöglichkeiten

Als Ausgangsmöglichkeiten gibt es ein paar von Studenten geführte Bars und Clubs (Ryds Herrgård, Flamman Pub, Karhuset Kollektiv) die günstiger sind als die anderen Bars und Clubs im Stadtzentrum. Zudem werden von verschiedenen Studentenorganisationen regelmäßig sogenannte Kravalls organisiert. Das sind Partys die auf dem Campus stattfinden und meistens sehr beliebt sind. Daher muss man meist im Vorverkauf sehr lange dafür anstehen.

### Öffentliche Verkehrsmittel

Wer ein Fahrrad hat braucht in der Regel nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt zu fahren. Sollte man dennoch mal auf den Bus angewiesen sein ist das kein Problem. Tagsüber fahren die Busse alle 10-20 min in die Stadt und zurück, gegen Abend noch jede halbe. Am Wochenende kommt man auch ohne Probleme noch nach 3 Uhr zurück, wenn alle Clubs schließen.

### Sonstiges: Sport

Da ich in meiner Freizeit gerne Basketball spiele wollte ich auch in Schweden nicht darauf verzichten. Nur für das halbe Jahr wollte ich mich jedoch auch keinem Verein anschließen, da ich wenn dann nicht nur mittrainieren wollte aber auch wusste, dass ich an den Wochenenden oft verreist sein werde und an nicht vielen Spieltagen teilnehmen können würde. Eine gute Möglichkeit für Basketballer, Volleyballer, Badmintonspieler, etc. mit einer ähnlichen Situation ist das Fitnessstudio Campushallen. Es befindet sich auf dem Campus und hat neben einem normalen Fitnessstudio noch eine Dreifeldhalle und eine Leichtathletikhalle mit Laufbahn. Es ist mit ca. 50€ etwas teurer, als das was man aus Deutschland gewohnt ist, aber für das große Angebot dort völlig in Ordnung.

## 5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrungen)

Zu den besten Erfahrungen in diesem Semester zählen für mich die vielen Trips die häufig auch von Organisationen an der Universität mitorganisiert werden. Vor allem die Trips an die Fjorde Norwegens und nach Lappland waren besonders beeindruckend.

Generell war es allerdings schade, dass es schwierig war schwedische Freunde zu finden. Das ist zum einen, weil die Schweden an sich ein eher verschlossenes Volk sind aber auch an der Struktur der Universität. Natürlich sind dort die meisten Kurse für Schweden auch auf Schwedisch. Dadurch ist der Anteil an internationalen Studenten in den wenigen Kursen auf Englisch besonders hoch. Außerhalb von Gruppenarbeiten hat man zudem kaum etwas mit ihnen zu tun. Allerdings ist es auch nicht unmöglich schwedische Freunde zu finden, da vor allem junge Schweden sich über jede Gelegenheit freuen Englisch sprechen zu können. Man muss sie nur konsequent zu Unternehmungen einladen, da sie von sich aus selten auf einen zukommen. Wenn man sich dann jedoch mit einem Schweden anfreundet handelt es sich auch um eine enge Freundschaft, die Potential hat ein Leben lang zu halten.